

Eric Karstens

Christoph Bietz: Die Geschichten der Nachrichten. Eine narratologische Analyse telemedialer Wirklichkeitskonstruktion

2014

<https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.3020>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Karstens, Eric: Christoph Bietz: Die Geschichten der Nachrichten. Eine narratologische Analyse telemedialer Wirklichkeitskonstruktion. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 31 (2014), Nr. 2-3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.3020>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Hörfunk und Fernsehen

Christoph Bietz: Die Geschichten der Nachrichten. Eine narratologische Analyse telemedialer Wirklichkeitskonstruktion

Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 2013 (WVT-Handbücher und Studien zur Medienkulturwissenschaft; Bd. 8), 412 S., ISBN 978-3-86821-434-5, € 46,50 (Zgl. Dissertation an der Universität Köln, 2011)

Die Analyse erzählerischer Strukturen und Techniken im Allgemeinen und im Journalismus im Besonderen erfährt seit einigen Jahren zunehmendes Interesse. Vielfach geht es dabei um wirtschaftliche Optimierung, so etwa bei einer von dem US-Unternehmen *Narrative Science* entwickelten Software, die aus Daten wie Unternehmensberichten oder Sportresultaten automatisch sinnvolle Texte in natürlicher Sprache generiert. In seiner Kölner Dissertation nähert sich der Medienwissenschaftler und Journalist Christoph Bietz dem Thema dagegen eher aus einer Perspektive der Grundlagenforschung. Zunächst beklagt er, dass die Verwendung narrativer Techniken im Nachrichtenbereich allzu häufig und kurzschlüssig mit Fiktionalisierung gleichgesetzt werde. Dabei sei der Griff zu erzählerischen Mitteln doch geradezu konstitutiv für jegliche Berichterstattung und deute nicht *per se* auf mangelnde Objektivität hin: „Bei einer erzähltheoretischen Betrachtung medialer Nachrichten-Konstrukte geht es also keinesfalls um einen Abgleich dieser zur Realität, sondern um die Darlegung der Prinzipien,

wie Journalisten qua Erzähl-Diskurs ihre Geschichten formen“ (S.196). Dementsprechend macht sich der Autor daran, die bestehenden narratologischen Theorieansätze zu überprüfen und auf eine Nachrichten-Narratologie hin zuzuspitzen.

Diese sehr ausführliche Aufarbeitung macht den größten Teil des Bandes aus. Von der Romantheorie über das Konzept der ‚Nachrichtenwerte‘ – d.h. der Theorie der Kriterien, die Journalisten Anlass zur Berichterstattung geben – reicht die Palette bis hin zu einer detaillierten Analyse der verschiedenen erzähltechnischen Dimensionen und Elemente wie Raum, Zeit, *point of view*, usw. Ausgeklammert bleiben allerdings Ansätze aus der Computerlinguistik, die im vorliegenden Zusammenhang durchaus hilfreich hätten sein können. Anschließend wendet Bietz die gewonnenen theoretischen Kategorien auf konkrete Beispiele aus den Haupt-Nachrichtensendungen von ARD, ZDF und RTL an.

Die Detailliertheit der empirischen Analysen – darunter die Berichterstattung über den „Fall Guttenberg“,

den Libyen-Krieg und die Fukushima-Katstrophe – sowie der aus ihnen erwachsende Erkenntnisgewinn wecken jedoch Zweifel an der Notwendigkeit des umfangreichen theoretischen Instrumentariums. An vielen Stellen wäre eine konventionelle Inhaltsanalyse sicher zu vergleichbaren Schlussfolgerungen gekommen und hätte zugleich weniger komplizierten, erzähltheoretischen Jargon nötig gehabt. Auch die starke Interpretation der Nachrichteninhalte erscheint nicht immer so distanziert, wie man es von einer Dok-

torarbeit erwarten könnte; im Gegenteil kommt hier die journalistische Perspektive des Autors vielleicht stärker zum Tragen als die wissenschaftliche.

Christoph Bietz selbst fasst es am Ende der Arbeit so zusammen: „Dass Nachrichten Erzählungen sind, erscheint [...] schon fast als apriorische Erkenntnis“ (S.384). Diese hätte man jedoch wahrscheinlich mit geringerem Aufwand haben können.

Eric Karstens
(Krefeld)